

**Schatzsuche**

Immer wieder lassen Taucher archäologische Fundstücke mitgehen.  
Foto: Bilderberg



# Jetzt klauen schon die Taucher

Historische Pfähle, Münzen und Hecks von versunkenen Schiffen: Nichts ist sicher vor plündernden Tauchern in Schweizer Seen.

Von Corinne Landolt

**S**ie kommen in der Dämmerung. Parkieren auf dem grossen, abgelegenen Parkplatz beim Patrizierhaus «von Rütte-Gut» bei Sutz BE. Und steigen ins Wasser.

Ihr Ziel: ein Tauchgang im Bielersee zwischen den Überresten prähistorischer Pfahlbauten. Sie gucken aber nicht nur: Als Souvenir nehmen die Unbekannten einen der

bis zu 6000 Jahre alten Pfähle mit.

«Anwohner haben gesehen, wie Holz aus dem Wasser abtransportiert wurde», sagt der Berner Unterwasserarchäologe Albert Hafner. «Und im Seegrund haben wir einige Löcher entdeckt.»

Ein vergängliches Souvenir. Die Funde seien wertlos, sobald sie aus dem Wasser seien, betont Hafner. «Wenn das Holz mit Luft in Berührung kommt, zerfällt es rasch.»

Die Archäologen vermuten, dass im Bielersee weitere historische Gegenstände geklaut worden sind. «Was genau, wissen wir aber noch nicht.» Ab sofort gilt vor Sutz ein Tauchverbot.

Traurig: Die Pfahlbauten vom Bielersee sollen mal in den Katalog des Unesco-Weltkulturerbes aufge-

nommen werden. Die Ufersiedlung zählt zu Europas besterhaltenen.

Cello Gyr, Präsident der Tauchgruppe Swiss Archeodivers, regt sich auf: «Das sind doch einfach Vollidioten!» Es sei traurig, dass nun ausser den Archäologen niemand mehr dort tauchen dürfe. Bei den Tauchklubs halte man den Ehrenko-

## Von einem 200-jährigen Schleppkahn fehlte plötzlich ein Heckteil.

dex ein, nichts mitzunehmen, so Gyr. «Es sind einzelne Taucher, die Schätze mitlaufen lassen.»

Dutzende von prähistorischen Schätzen liegen auf dem Grund von Schweizer Seen, viele davon im Zürich- und im Bodensee. Die meisten

Fundstellen kennen nur ein paar Insider. «Damit nicht noch mehr geklaut wird», so Gyr.

Dennoch: Auch im oberen Zürichsee waren schon Plünderer am Werk. Bei einem Wrack eines rund 200-jährigen Schleppkahns fehlte plötzlich ein Teil des Hecks. Ein andermal wollte der Besitzer eines Tauchshops von Gyr Informationen über Wracks – damit er mit seinen Kunden auf Schatzsuche gehen könne. «Wir gaben sie ihm selbstverständlich nicht.»

Auch Taucherforen zeigen: Die Schatzsuche ist beliebt. Zum Beispiel «Nurki»: «Ich will mit der u/w (Unterwasser) Schatzsuche anfangen und mir einen u/w Detektor zulegen. Es ist klar, dass ich gerne Münzen finden will und nicht alte Alu-Dosen.» ■

Anzeige

Liebe Stimmbürger.  
Schönste Ferien gibts mit oder  
ohne Personenfreizügigkeit.

schönsteferien.ch  
Ihr Reisebüro

